

Das 2. Schnellbootgeschwader

Es ist ein anderer Jahreswechsel als gewohnt. Das politische Gespräch steht auch an Bord und quer durch alle Dienstgradgruppen im Vordergrund. Optimismus und Hoffnung sind überall spürbar. Die ersten Tage des neuen Jahres sind geprägt durch Zuversicht in die rasante Deutschlandpolitische Entwicklung und das Bewußtsein, mit dem eigenen Dienst Anteil zu haben.

Dabei ist auch von Anfang an offenkundig, daß für die Einsatzfähigkeit und Verfügbarkeit dieses Jahr Einschnitte und Beschränkungen mit sich bringen wird.

Das Geschwader wird aufgrund der Asbestsanierung im Jahresmittel nur über 6 einsatzklare Boote verfügen.

Die eigentliche Seefahrt beginnt nach dem üblichen Taktikseminar für die Kommandanten, und es erweist sich wieder einmal als richtig, daß nahezu der gesamte Februar für die Waffenausbildung eingeplant ist.

Wie üblich beginnt das Geschwader den Torpedoschießabschnitt mit Sturmlagen, die für mehrere Tage den Tauchereinsatz zum Bergen und damit auch das Torpedoschießen ausschließen. Als danach das Wetter sich beruhigt hat, klappt es dafür um so besser und von 20 Schüssen muß nur ein Fehlschuß registriert werden. Der Torpedo stellt weiterhin die höchsten Ansprüche an das OPZ-Personal, und als einziges Torpedo tragendes Geschwader der Schnellbootflottille bleibt er neben dem "Foxtrott-Hotel-Golf" das Besondere dieses Geschwaders.

Der Februar bringt auch einen ungewöhnlichen Gast. Der Oberbefehlshaber der sowjetischen Marine, Admiral der Flotte Tschernavin schiffte sich ein, gemeinsam mit Vizeadmiral Rehder. Es ist der erste Besuch und die erste Seefahrt eines sowjetischen Admirals auf deutschen Kriegsschiffen, eine absolute Premiere. In Admiral Tschernavin hat das Geschwader einen technisch außerordentlich interessierten Gast an Bord. Den Schwerpunkt seiner Fragen in See und auch später beim Essen auf DONAU bildet der Bereich Menschenführung/Innere Führung. Am meisten beeindruckt ihn wohl der freie und ungezwungene, durch Sachlichkeit geprägte Umgangston an Bord und die freundliche Offenheit aller Soldaten, die keine Fragen unbeantwortet lassen.

Nach dem Besuch Admiral Tschernavin kommt das Thema Asbest wieder auf den Tisch. Die Boote werden im Hafen und in See auch beim Schießen vermessen, und dann steht fest, daß in allen Abteilungen Null- oder Minimalwerte weit unterhalb des Grenzwertes gemessen werden, so daß sich für die im Geschwader weiter einsatzbereiten Boote überhaupt keine Einschränkungen ergeben. Nach einem fröhlichen Frühlingsball, den Offiziere und PUO des Geschwaders im Soldatenheim Ellenberg gemeinsam feiern, geht es deshalb frei von Sorgen und Auflagen zur Geschwaderausbildung im März in die mittlere Ostsee und Kattegat. Es ist der erste richtige Ausbildungstörn auf Verbandsebene in diesem Jahr und er ist dringend erforderlich, um das Geschwader auch taktisch wieder zu einem eingefahrenen Verband zusammenzuschweißen. Fünf Offiziere absolvieren in See die praktische Kommandantenprüfung.

Zum Aprilstellenwechsel wird der S3 des Geschwaders, KKpt Beyer, verabschiedet, der für den Bereich Planung in den Stab SFLTl wechselt. Neuer S3 wird KKpt Weber, der das Kommando als Kommandant Habicht an KptLt Knipprath abgibt. Nach dem üblichen Ausbildungsprogramm für die Neuzugänge und einer Woche Schiffssicherungsausbildung in Neustadt, wird der KdS vom Bold Game eingeflogen, um von Bord Greif aus den Steam Past von annähernd 40 Einheiten der Flotte in der westlichen Ostsee zur Verabschiedung des Befehlshabers der Flotte, Vizeadmiral Rehder, zu führen. Der Befehlshaber war häufig eingeschifft auf den Booten des Geschwaders; in der anschließenden Abschiedsmusterung im Stützpunkt Kiel unterstreicht er noch einmal und nachdrücklich die Bedeutung der Bootsverbände für die Marine.

Im Mai beginnt die Reisezeit. Zuerst muß noch das Wochenende bei der Marine in Timmendorfer Strand und Burg auf Fehmarn absolviert werden. Für die Männer ist es trotz eines abwechslungsreichen Programms und intensiven Bemühungen der Bürgermeister und Kommunen kein ungeteiltes Vergnügen. Entscheidend bleibt jedoch, daß gerade in den Kurorten viele Besucher aus dem Binnenland angesprochen und auf die Marine aufmerksam werden. Auch bisher ungewohnte Erlebnisse gibt es, etwa wenn bei den Gewinnern einer kleinen Extratour mit einem S-Boot eine Familie aus Magdeburg sich in bestem Sächsisch für die Gastfreundschaft bedankt.



Dem Wochenende und der Öffentlichkeitsarbeit folgt Ausbildung in der Mittleren Ostsee und schließlich - ebenfalls eine Premiere - am Wochenende der erste Informal Visit eines Geschwaders in Rönne auf Bornholm.

Wie oft haben wir vor der Insel geankert, im Päckchen oder Einzelbootweise, wenn wie üblich der Swell die ganze Insel umkreiste. Jetzt läuft das Geschwader zum erstenmal und zu einem offiziellen Besuch in Rönne ein. Bei strahlendem Wetter wird der Besuch für alle Soldaten zum Erlebnis.

Die Pfingsttage werden zu Hause verbracht, bevor das Geschwader direkt im Anschluß zur nächsten AAG ausläuft. Man beginnt sich daran zu gewöhnen, daß wir nur 6 Boote sind. Wie immer ist Donau dabei und außerdem der Tanker Walchensee. Am Anfang ist es noch gemütlich mit Auffrischen der Seemannschaft und taktischer Ausbildung im Kattegat. Das Ankerfest, die traditionelle "Kattegiatide", beendet diesen Abschnitt. Auf dem Weg nach Südnorwegen treffen die Boote dann in einer Übung auf die niederländische Task Group, die mit den Fregatten "de Ruyter" und "Pieter Florisz" aus Göteborg entgegenkommen.

Es folgt Manöver Bright Horizon, Teilnahme an einem dreitägigen "Free Play TACEX", abgestützt

auf Kristiansand. Drei Tage und Nächte lang Übungsangriffe gegen einen Gegner von 15 Fregatten und Zerstörern heißt der Auftrag.

In fünf Übungsangriffen werden die südnorwegische Küste und die Fjorde ebenso genutzt wie die dänische, holen die Boote aber auch weit in die Nordsee und südliche Norwegensee aus, um der Aufklärung, durch Hubschrauber, MPA und AWACS zu entgehen, bevor der koordinierte Angriff aus unterschiedlichen Richtungen erfolgt.

Das Geschwader verläßt nach Hot wash up Kristiansand unverzüglich und tritt den 1500 km Marsch Richtung Stockholm an. Vor Gotland wird noch einmal getankt und übernachtet, bevor am 18. Juni der dreitägige offizielle Besuch des Verbandes in Stockholm beginnt, der nicht nur aufgrund der landschaftlichen Schönheit der schwedischen Hauptstadt, sondern ebenso durch das Bemühen der schwedischen Gastgeber und der deutschen Botschaft zu einem unvergeßlichen Erlebnis wird.

Auf Stockholm folgt noch eine Woche Ausbildung in der mittleren Ostsee. Während das Geschwader die schwedischen Gewässer am 21. Juni verläßt, läuft aus Helsinki die US-Fregatte "Kauffman" aus. In der mittleren Ostsee trifft sie zur gemeinsamen

Übung auf das Geschwader. Es folgt der amerikansiche Kreuzer "Harry E. Yarnell", der auslaufend aus Kopenhagen auf dem Marsch nach Gdingen im Gebiet von Kriegers Flak für eine Luftabwehrübung gegen deutsche Tornados mit dem Geschwader in ein gemeinsames Linknetz eintritt. Eine letzte interessante Ausbildungsmöglichkeit, bevor das Geschwader nach einer abwechslungsreichen und sehr ausbildungsintensiven Reise Ende Juni nach Olpenitz zurückkehrt. Der KdS stimmt dem Antrag auf Zuerkennung der Einsatzfähigkeitsstufe eins für alle Einheiten zu.

Das Material hat Dank des Einsatzes der SUG ebenfalls keine Einbrüche erlitten. Materiell voll einsatzklar wie beim Auslaufen, kehrt das Geschwader zurück. Nur der Kapitän der Walchensee stellt fest, daß sein Tanker nie zuvor so weit leergepumpt wurde.

In die Sommerpause des Flottenurlaubs, der durch Teilnahme an SNFL Baltops, VIP-Fahrten und Einzelausbildung nicht ohne Aktivitäten bleibt, trifft auch die Nachricht der rückwirkenden Verkürzung der Wehrdienstzeit. So wird also wohl die frühzeitige Entlassung zum Herbststellenwechsel heran-

stehen und die Kommandanten argwöhnen, daß die Ersatzleute ausnahmslos "Improvisation" heißen werden. Bei BILATEX 90 als nächstem Manövervorhaben im September wird sich das noch nicht auswirken.

Zum Herbststellenwechsel stehen dann deutliche Personalveränderungen heran: Der Geschwaderkommandeur wechselt zur Führungsakademie und übergibt das Kommando an FKpt Haß vom Flottenkommando. Mit KKpt Fielitz, KKpt Plasberg und KKpt Hamann verlassen drei erfahrene Kommandanten das Geschwader. Ihnen folgen die Kapitäneleutnante Balduhn, Sperling und Lintner.

Herbst und Winter sollen dann den Geschwaderverband wieder zusammenschweißen. Der Oktober ist dafür mit Einsatzausbildungsprogramm, Schiffssicherung und SEF Hafephase ebenso ausgeplant wie der November, der im Zeichen des SEF steht. Und wie der Jahresausbildungsrythmus mit Torpex begann, so wird er im Dezember auch mit dem Torpedoschießen beendet.

Alle wünschen deshalb, daß die Winterstürme erst anschließend, zum 3. Advent, einsetzen mögen.

AAG 207/90 nach Stockholm

Es muß doch wohl das "Schwedengeschwader" der Flotte sein. Nach Luleaa, Ystad und Göteborg in den zurückliegenden Jahren besuchte das 2. Schnellbootgeschwader im Sommer 1990 die schwedische Hauptstadt. Viel Zeit hatten die Einheiten des Verbandes nicht, um unmittelbar nach Beendigung des Manövers "Bright Horizon" vom südnorwegischen Kristiansand aus den Marsch nach Stockholm zu unternehmen. Man unterschätzt die Ostsee in ihrer Ausdehnung noch leicht; Donau und Walchensee mußten nach Gotland vorausgeschickt werden, um rechtzeitig anzukommen, und während die Boote mit hoher Geschwindigkeit folgten, traf auch die diplomatische Genehmigung ein, während der letzten Nacht vor dem Einlaufen in die Schären vor Gotland ankern zu dürfen.

Gespannt auf die vierstündige Fahrt durch den "Schärengarten" vor Stockholm waren sicher alle, doch die Realität übertraf die Erwartungen bei weitem: Immer wieder neue Inselformationen, nackter Fels, bewaldete Inseln, tief eingeschnittene Fjorde und stille Buchten; langweilig wird die einmalige Landschaft nie. Bei den unzähligen Sommerhäusern, an denen das Geschwader vorbei zieht, denkt sich so mancher, hier müßte man den Urlaub verbringen.

Fast unvermutet taucht dann hinter dem Grün der Schäreninseln die Stadt mit dem Zentrum auf, und der Verband mit den sechs Schnellbooten, Tender Donau und Tanker Walchensee macht fest am zugewiesenen Liegeplatz der Schloßinsel im Herzen von Stockholm unterhalb des königlichen Schlosses. Daß der "Skeppsbrokajen" ein bevorzugter Liegeplatz ist, von dem man direkt von der Stellung die schmalen Gassen der Altstadt betritt, kann jeder sofort erkennen. Ein wenig Geschichtsunterricht fügen die schwedischen Gastgeber im Gespräch hinzu: Es war nämlich Gustav Vasa, der wohl um das Jahr 1640 herum den ersten "Leasing-Vertrag" der Geschichte mit der Stadt Lübeck abschloß und dort zehn Handelsschiffe ausborgte, die er zu Kriegsschiffen umbaute und natürlich niemals zurückgab. Gustav Vasa legte mit diesen Schiffen den Grundstein der schwedischen Flotte und er ließ sie genau dort anlegen, wo auch wir liegen, damit er aus dem königlichen Schloß direkt auf seine Schiffe blicken konnte.

Während der Kommandeur noch die Höflichkeitsbesuche absolviert und dabei die königliche Garde im Schloß inspiert, ergreift das Programm bereits Besitz von den Besatzungen. Es ist schon beeindruckend, was der Verteidigungsattaché, FKpt



Fechtmann und HptBtm Stafforst - beide sind ehemalige Angehörige des 2. Schnellbootgeschwaders - als Programm gemeinsam mit der Stadt, der schwedischen Marine und der aktiven deutschen Gemeinde in Stockholm vorbereitet haben. Die Stadt ist nicht nur attraktiv und sehenswert, es winken auch überall gepfefferte Preise. Die Soldaten erhalten deshalb Freikarten für Verkehrsmittel, Fähren, Museen und öffentliche Einrichtungen. Und dort, wo es nicht extra vorgemerkt ist, reicht die Uniform, um den freien Eintritt zu sichern. Schwedische Familien laden Soldaten privat ein für Fahrten in das Land, zum Segeln, in die Sommerhäuser auf den Schären und einige erhalten sogar Gelegenheit, per Flugzeug sich Stockholm und das Geschwader aus der Luft zu betrachten. Der Bürgermeister lädt nach einer Stadtrundfahrt 100 Soldaten zum Essen ein. Der deutsche Botschafter, Dr. Schenk, veranstaltet am Abend einen Empfang in der Residenz, zu dem 250 Soldaten des Geschwaders geladen sind, für die dieser Abend mit den vielen schwedischen Gästen in den Räumen und dem Garten der Botschaft sicher lange in Erinnerung bleiben wird. Bald hat einer der Seeleute auch den Konzertflügel entdeckt, und kurz darauf dirigiert Botschafter Dr. Schenk persönlich die ersten Seemannslieder. Immer neue Gruppen der schwedischen Streitkräfte besichtigen die Boote, während der schwedische Befehlshaber auf "HMS Visborg", einem Minenleger, die Kommandanten und Geschwaderführung über Ausrüstung, operatives Konzept und Planung der schwedischen Flotte unterrichtet, bevor der eindrucksvolle Felsenstützpunkt der Marine besichtigt wird. Interessant für uns am Rande: Die Schweden verfolgen ein ähnliches

Konzept einer Systemunterstützungsgruppe für die schwimmenden Einheiten, wie unsere Geschwader es ebenfalls kennen.

Bevor am 21. Juni, dem Tag der Mitsommernacht, das Geschwader Stockholm wieder verläßt, sollen unabhängig von den vielen offiziellen Ereignissen nur drei kleine Schlaglichter genannt werden:

Eine kleine Gruppe erhält Gelegenheit, nicht nur die VASA am neuen Platz im gerade eröffneten Museum zu sehen, sondern dort das Schiff mit dem gleichen Tiefgang wie unser Tender auch betreten und bis in die Kajüten hinein besichtigen zu können.

Das übliche Fußballspiel in Stockholm gegen die Kadetten der Marineschule wird ungewöhnlicherweise und sogar recht deutlich durch die Geschwadermannschaft gewonnen.

Und schließlich die Cocktailparty an Bord Donau, bei der es durch Anwesenheit von Militärattachés und diplomatischen Vertretern aus vielen Ländern wirklich international zugeht. Unter den Gästen ist nicht nur der sowjetische General, es kömmt auch zur deutsch-deutschen Begegnung mit einem jungen Korvettenkapitän der NVA aus dem Attachéstab der DDR-Botschaft. Die interessanten Gespräche mit den Deutschen aus der DDR und anderen Gästen werden später in der O-Messe fortgesetzt. Dabei ist auch Dr. Stützle, der als Leiter des Friedensforschungsinstituts SIPRI seit langem freundschaftliche Kontakte zum Geschwader hält.



Am folgenden Auslauftag scheint zwar weiterhin die Sonne, aber ein wenig traurig sind doch viele. Die Prospekte, in denen Stockholm den schönsten Häfen der Welt zugerechnet wird, haben nicht zu viel versprochen. Während das Geschwader wieder durch die Schärenlandschaft fährt, ist es schwer, dem Einzelnen zu erklären, daß Mitsommernacht ein Fest ist, das die Schweden traditionell innerhalb der Familie feiern. Es ist deshalb sinnvoll geplant und entspricht der Höflichkeit, den Besuch so zu beenden, daß die Gastgeber sich nicht auch noch an diesem Abend bemühen müssen. Beim Leuchtturm "Revengegrund" geht der Lotse von Bord.

Stockholm bleibt als Erinnerung zurück.